

Geehrter Herr Neugeboren!

Die Bewertung Thomas Manns in Ihrer Zeitungsnotiz ließ im Zusammenhang mit der politischen Stellungnahme nur zu glauben übrig, daß Sie zur moralischen Anerkennung eines politischen Sprechers dann bereit seien, wenn er Ihre Ansicht bestätigt. Dies erschien mir umso unerträglicher, als es sich in diesem Fall um eine persönliche Entscheidung des Beurteilten handelte, die, soll sie Sinn haben, stets von ihm allein getroffen werden muß und moralisch von vornherein nicht gewertet werden kann. Daraus folgt keineswegs, daß uns Siebenbürgern das Recht zur Beurteilung welcher Persönlichkeit immer abgeht (wie lächerlich, wenn ich dies fordern würde!), denn Provinzaufenthalt bedeutet eher Bereicherung als Entrechtung, doch gehört die Diskussion über deutsche Wahlausgänge, nicht aber die Belobigung solcher Personen, die unser, hier auf so ferne Dinge ziellandes Urteil bestätigen, zu den "Belangen unserer Provinz."

Warum Sie Heinrich Mann mit Recht verachten zu dürfen glauben, ist mir noch jetzt unverständlich, schon deshalb weil Ihre Begründung die genaue Kehrseite einer ebenso unzulänglichen Ansicht ist, die etwa behaupten wollte: Heinrich Mann hätte, was Sie ihm vorwerfen, aus dem einzigen Grund geschrieben, um dem deutschen Volk zu nützen.

Eine auf mich persönlich deutende Stelle Ihres Briefes wirft mir Rücksichtslosigkeit gegen Anschauungsgegner vor. Dort, wo mir Überzeugungen und keine Phrasen entgegentraten, glaube ich nicht vergessen zu haben, meiner Achtung Ausdruck zu verleihen. Sie werden dies aus meinen gegen Sie gerichteten Stellungnahmen erkennen können.

Heinrich Zillich



Pfarrer M. Waadt veröffentlichte in der Tagespost (12.VII.) einen Aufsatz, der Misch Orends, im Klingsor II. 5. erschienene Arbeit über unsere Kirche erledigen will, tatsächlich aber das Beweismaterial für die Orendschen Feststellungen liefert. Waadt bestreitet z.B. mit höchstem Dorfpathos, daß die Kirche Widersacher verdächtigt, und verdächtigt einige Zeilen weiter Orend als "gewissenlos", "berechnend" usw. Seine Äußerung ist ein Schulbeispiel für die Art, wie sich manche Pfarrer nicht nur über die Bauern erheben, denen er die Fähigkeit zu "größerer innerer Spannung" abspricht, sondern auch für die leere Verwaltungstätigkeit, zu der ihnen ihr Beruf geworden ist. Am tollsten ist, wie Waadt die theol. Prüfung, die Eignungsprüfung zum Mittelschullehrer=und Pfarrerberuf, beurteilt: "Es handelt sich bloß um das Lernen und Beherrschen eines gewissen Kulturgutes, darüber man Prüfung gibt. Weiteres wird nicht verlangt". - Ja, das ist wahr: geprüftes Wissen ist unserer Kirche Religion. Aber daß dies ein Pfarrer so offen zugibt, ohne zu wissen, was er damit sagt! Man lese seinen Aufsatz. Und lese Misch ~~Orends~~ Orends Antwort in der Tagespost vom 16./VIII.